

Speculum Sapientiae.

Das ist:

Ein Buch des Geheimnisses

Vom Anfang der Welt /

Genannt:

Der Himmlischen Sonnen -
Klahrheit und Geheimniß

Von unserm

Herrn und Heiland

Jesus Christo.

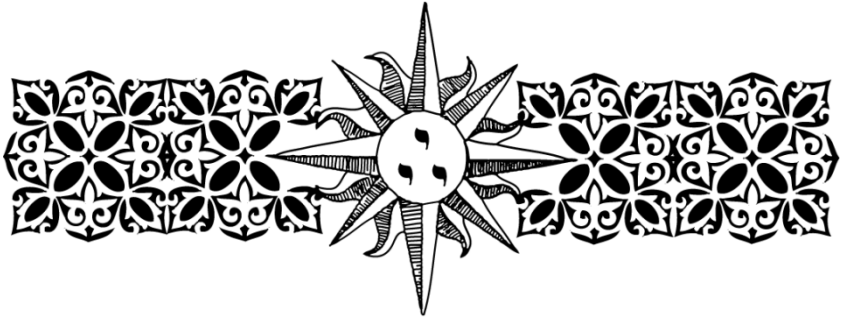
Mit dem Anhang

Der Goldenen Practica.

De Tinctura Lapidis Physicorum,

Welches beschrieben

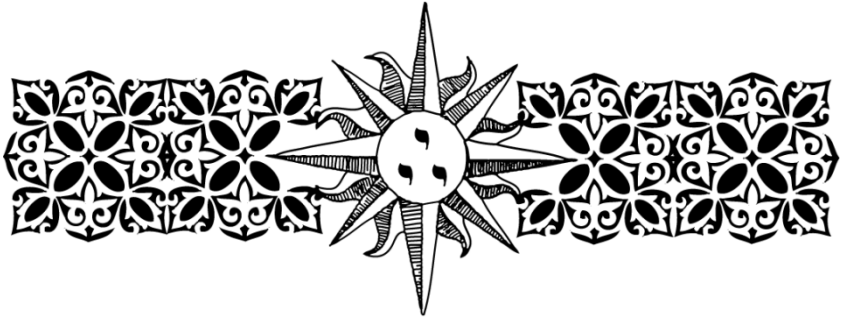
Im Jahr 1672. den 27. Martij.



Vorrede Über diesen Tractat.

Im Anfang / da der Allerhöchste GOTT / Schöpffer Himmels
und der Erden / den ersten Menschen Adam ind Paradiëß gesetzt
/ und ihn zum Herrscher aller erschaffenen Creaturen gemacht /
so war ihm der Seegen des Allmächtigen gegeben / sich solcher
Wunder in heiliger Ordnung zu gebrauchen / und seinen
Werckmeister hoch darüber zu preisen. Nachdem aber der Fall
unsrer ersten Eltern die Paradiesische Gestalt weggenommen /
und der Fluch die Augen des Verstandes sothanig verfinstert / daß
wir gleich blind herum lauffen / und bemühen uns umb Dinge /
die doch vergänglich und keines Wehrts sind. So stieß mir
Menschliche Furcht zu handen / ich sahe der Welt Boßheit / mit
ihren Betrug / und erkandte / daß wir Menschen unter die
Mörder fleischlicher Lust gefallen / Ach ! wie gar tödtlich haben
sie uns verwundet ! das Lichtlein des Glaubens ist fast verloschen /
und der Leib liegt mit Lazaro voller Schweren / ich stund allhier
verlassen / und beweinte mit bitterm Thränen das Elend meines
Jammers. So kam in mich eine Stimme / die rief: Suchet / so
werdet ihr finden / klopfet an / so wird euch aufgethan / denn

also spricht der HERR dein Erretter Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seijd / ich will euch erquicken ; Ihr solt Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heils mit Freuden. Und darumb hat GOTT seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt / auf daß dieselbe durch ihn selig würde. Ich gedachte derowegen hin und her / was doch diese Stimme wäre / und erinnerte dabei daß unser HErr JEsus Christus die wahre Niessung seines heilwertigen Leibes und Blutes unter der Empfängniß Brods und Weins gestellet / womit das ausgesprochene Wort Fiat das innere Ewige bezeichnen und darreichen sollen / &c. In Erwegung dessen nun nahm ich mir gründlicher massen vor / in dem Spiegel der grossen Natur / mein fast verloschenes Töchtlein wieder anzustecken / zusuchen / und den Leib daraus zu heilen. Als ich aber fast müde und matt beij solcher Arbeit worden war / da verschwand endlich die Finsterniß vor meinen Augen / und ward allda erst recht gewahr / was die Stimme zu mir sagte. &c. Ich sahe das Paradies / und überkam die 3te Gewalt der Elementen, eine köstliche Medicin vor Menschen und Metallen / so fragte ich nach dem Baum des Lebens ? und ich fand ihn in der Mitten / doch tranck ich aus dem Becher voller Gnad und Warheit das heilwertige Blut meines Erlösers JEsu Christi / und ich ward gesund zu derselbigen Stunde ; dancke davor dem / der mich erschaffen / erlöset und wiedergeboren hat / dem Δ einigen GOTTe hochgelobet in Ewigkeit / Hallelu-Jah.



Tractatus.

Ich wil meinen Mund aufthun / zu sprechen in
Gleichnüß / und erzehlen die Heimlichkeit von Anfang
der Welt.

Cum Bono Deo.

Wenn wir Menschen nach / angebohrner Pflicht / das allgemeine
Elend dieses zeit- und irrdisch- vergänglichhen Lebens Christlich
zu betrachten vor uns nehmen / so müssen wir gestehen / daß in
uns das Bild Gottes der allerheiligsten Erkändtniß / unter dem
Schlamm und Fluche der Sünden eigener Lust- Begierde
dergestalt erblichen / daß sich auch nichts mehr übrig befindet /
denn eitel erworbnher Unglaube / Blindheit des Verstandes /
sammt vielen Gebrechlichkeiten des Leibes / zeitliches Sterben /
und die ewige Verdammniß. Alldieweil denn der höchste GOTT
diesen Fall des Menschlichen Geschlechts schon zuvor also
gesehen / ihme dem Menschen aber darümb ausser allen
Creaturen erwehlet / auf daß er seinen Wohlgefallen an ihn hätte
/ und er sich unser auch wieder erbarmete / wie ein Vater über

seine Kinder. Also hat es GOtt im Anfange auch gantz überschwenglicher Weise darnach geordnet / und durch sein kräftigs Wort aus der finstern Tiefe heissen hervor brechen / das Licht uns zu erleuchten in Erkändtniß / der Dinge / welche da gestaltet / zum Zeugniß des Unsichtbahren / Erschrecklichen / Wunderbahren / Allmächtigen GOTTes geoffenbahnten Wortes / und seiner lieben Heiligen Denn so sagt uns die H. Schrift:

GOTT ist ein Licht /
Wohnt im Licht /
Und Licht ist dein Kleid.

Seijnd derowegen uns nach diesem Text / mit dem im Anfange zu erst geschaffenen Lichte zu der allerheiligsten Erkändtniß GOTTes / vornehmlich 3. Lichte Christlich zu behertzen aufgegeben / und davon sagt der H. Dionysius weiter also: Lux super intelligibilis, das Ueberverständliche Licht / wodurch alle überhimmlische Geister geistlich erfüllet / auch alle Seelen gereinigt werden / seij der Ursprung alles Lichts / mache unsterblich / und wohne in GOTT. Lux Intelligibilis, das verständliche Licht in Engeln und Menschen. Und Lux visibilis, das geschaffene Licht in der S[⊙]nnen.

Stehen also wir Menschen gleich einem Mittelpunct gesetzt / zwischen dem überverständlichen und natürlichen geschaffnen Licht / participiren an und von beijden / und thut deroselben auch ein jedweders seine sonderbare Effectus, Gnade und Gütigkeit GOTTes in uns zu vollbringen / nemlich das überverständliche Licht / welches die Ewige Weißheit / Unschuld und Gerechtigkeit GOTTes unsers Christi (damit zwar unsre ersten Eltern im Paradiß angethan gewesen / aber leider ! durch den auf

uns geerbten Sündenfall in uns allen verblichen) eingestet durch das Heilige Wasserbad im Wort von neuen der Christliche Seelen / dieselbe denn übernatürlich davon beöhlgt wird / und ist solche Eingest oder Oehligung anders nicht / als den unbegreiflichen / überhimmlischen / ewigen Saamen der allerheiligsten Erkändtniß GOTTes auf das Reine in unser verderbten Natur getauet / welche denn Geist - und Überhimmlisch damit vereinigt / und in dieser Zeit Leiden auferwächst / biß in das vollkommene Licht und Alter Christi / unter solchen Auferwachsen denn die Seele vermöge des inbrünstigen Anzugs / wahren Glaubens / auch mündlicher Empfangung leiblicher Sacramenten / die Geist - und leibliche Nieß - oder Nahrung behält von dem gantzen Christo / und wird also mit / in / durch und in Christo ein Kind und Erbe des ewigen Lebens. Denn wo Christus ist / da ist auch wahre Erkändtniß / und wo die wahre Erkäntniß GOTTes ist / da ist auch wahrer Glaube / ewiges Leben und Seeligkeit / dieselbe in uns vollkommne Macht des unschuldigen Leiden / Verdienst und Todt / oder anders geredt / die heilwärtige Herniederkunfft / Auferstehung und Himmelfahrt unsers GOTTes Christi.

Steht derowegen einem jeden frommen Menschen heilsamlichen wahr zu nehmen / wie unermäßlich die unendliche Liebe und Gütigkeit GOTTes gegen uns arme verlorrne Sünder gewesen / daß er auch umb unsert willen seines einigen Sohnes nicht verschonet / sondern so tief hernieder gesandt in das Fleisch / dasselbe hinwieder gerechtfertigt im Geist / und aufgenommen in die Herrlichkeit. &c.

Wer nun in solcher wahren Liebe Christi Jünger und Nachfolger seijn will / dazu sagt Christus der HErr selbst also: Halte die Geboth / verkauffe alles was du eignes hast / gib den Armen /

nimm dein Creutz auf dich / und folge mir nach. Denn wer mich also liebet / daß mein Vater im Himmel dadurch geehret und sein Nechster dadurch gebessert werde / und glaubet hiezu den Worten / die ich zu ihm gesagt habe / der soll den Todt nicht schmecken ewiglich. Denn ich bin das warhafte Licht / der Weg / die Warheit und das Leben / wer mir nachfolgt / wird nimmermehr sterben ; und wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der bleibet in mir / und ich in ihm / und da ist denn lauter heilig Licht / ewigs Leben und Seeligkeit.

Aus diesen Fundament nun statuiren die hocherleuchteten Physici, und setzen / daß / gleich wie GOtt den Menschen erster Creation im Paradeise eine Seele oder Füncklein des überhimmlischen Lichts eingeblasen / welches denn / wie vorhin gesagt / auch in uns allen wieder erneuert / und vermöge des inbrünstigen Anzuges / wahren Glaubens / auch mündlicher Empfahung leiblicher Sacramenten angefüllet / auferzogen und zum ewigen Leben gesättigt wird / also seij hierinn das zeitliche Leben und Bewegen des geschaffnen Lichts ein Gleichniß und Augenschein der überhimmlischen S[⊙]nnen Christi geworden. Inmassen derowegen zu wissen / daß im Anfange der Schöpfung Himmels und der Erden der Δ einige G[⊙]tt יהוה' aus seinen Heil. Munde geschaffner Weise einen Geist - Dampf oder Rauch ausgehen lassen / welcher als ein simulacrum & typus divinus Ruach Elohim, das Hauchen des Allmächtigen / und ein helleuchtender Schein Göttlicher Flamme genennt wird. Von diesem Spiritu lehrt das Buch der Schöpfung / daß er im Anfange als Universalis Genitor auf den primordial ∇ er geschwebet / dannenher dieselbe nach dem Intent GOTTes von ihm bereits geschwängert / und folgendes der Tactus in ihnen

durch ihm digeriret / und gleich den Eijern von der Hennen ausgebrüthet worden / daß nach Scheidung der Elementen ein jedweddes derselben seine besondere generata prima hervor gebracht / und darinnen sich auch ein jedweddes / vermöge des gesprochenen Seegens. Crescite & multiplicamini, biß daher vermehrt und unterhalten / worvon hernacher im Anhang dieses Tractats weiter.

Wenn nun / wie bißher bekändtlichen / woraus wir Menschen mit dem Leib in unserm Reich vom Anfange darnach erschaffen / daß ein Füncklein von diesem Spiritu illo mundi, oder natürlich Lebens bewegenden Strahl in uns / damit der Leib zeitlichen auferwächst / biß in das vollkommene Alter und abgezweckte Ziel seines Lebens / so empfängt und nimmt derselbe unter solchen Aufwachsen sein Incrementum und Nahrung auch von diesem spiritu fovente, theils durch den freijen Auszug der Lufft / und theils durch die Dauungs - Glieder des Menschlichen Leibes aus den Alimenten und Medicamenten / werden dannenhero in / mit / durch und von diesem allgemeinen Welt - Geist nicht allein im währenden leiblichen Leben unterhalten ; sondern dahero auch gleich den wahren Glaubigen in den Wunderwercken Christi zu allerleij natürlicher Recht / Kunst und Geschicklichkeit gebohren. Wenn nun zu solcher natürlichen Unterrichtung die Erläuchtung des überständlichen Lichts dazu kommt / also daß wir uns derselben blosser Dinge zu GOTTes Ehren / und des dürfftigen Nechsten Bestes heilsamlich gebrauchen / so bekommen die natürlichen Gaben auch einen viel bessern Verstand / werden damit in einen viel höhern Grad gebohren / und gewinnen den Vorschmack der ewigen Seligkeit / darvon der H. Apostel Paulus schreibt / daß er biß in den dritten Himmel entzückt gewesen.

Dieses alles aber wird allhier also in der Zeit gewürcket /
 geschichts hernach / daß der Leib durch den zeitlichen Hintritt in
 der Erden dazu solvirt, und kommt zukünfftig in der Erscheinung
 des Tags des HERRN mit der Seelen wohl gereinigt und
 gewaschen von allen Sünden wieder bejsammen / so wird allda
 denn erst recht der gantze Mensch / nach dem Exempel Pauli /
 von der Erzeugung einer neuen Frucht zum ewigen Leben
 wiedergeboren / und bleibt ewiglich. Nun saget aber der H.
 Apostel von solcher Wiedergeburch als ein Geheimniß weiter:
 Wir werden doch nicht alle sterben / sondern alle verwandelt
 werden ; womit er so viel bezeichnen wollen / daß 2erleij der
 Verwandlung aus diesen in das ewige Leben Christlich zu
 behertzen: nemlich die Erste beschreibet er im Gleichniß /
 wenn das Körnichen in die Erde fällt / stirbt / oder faulet / und
 aber durch und von der Astralischen Influentz von neuen wieder
 erwecket / und in der Zeitigung des Herbsts / wenn die Sonne am
 allerherrlichsten blicket / zu einer viel Edlern Frucht hervor
 kommt ; also würden die Menschen / welche durch den zeitlichen
 Todt ihren Hintritt gewinnen / in der Erden dissolvirt, von der
 Posaunen Knall des überhimmlischen Gestirns der H. Engel
 wieder erwecket / und im Blick der überhimmlischen Sonne
 Christi zum ewigen Leben auferstehen / und geerndet werden in
 GOTTES ewiges Reich / wovon das warhaffte Gezeugniß jener
 Todten aus ihren Gräbern ein kräftiges Vorgeschichte. Die
 Menschen aber / welche pro secundo zu solcher Zeit noch
 würden leben / selbe zwar würden nicht sterben ; zu wissen / daß
 sie durch keine solche langsame Veränderung / sondern durch
 GOTTES überhimmlisches Δ wie vom Blitz im Huij dahin gerückt
 / alterirt, probiret und glorificirt sollen werden / wovon das
 Exempel Henochs und Heliae ein Vorbild.

Wol dem derowegen / welchem da der Geist Christi im Donnerschlage seiner Worte / darümb der Prophetische Mann geruffen: Habet acht / denn der Tag des Herrn kommt schnell über euch / schnell wie ein Dieb in der Nacht &c. zum ewigen Leben treffen / und er sich das Licht der Natur zu demselbigen allhier von zuvor wol scheinen läst / denn hierinnen liegt das grosse Geheimniß und der Neben - Donnerstimme in Apocal. auch das Band des ☉rions der Natur gantz offenbahr wahr und klahr am Tage / ja seijnd alle überhimmlische Schätze mit den schönsten Gaben G☉ld / Weijhrauch und Mijrrhen in das Licht gestellt. Wer derowegen wol suchet / der wird wol finden / und Wasser schöpffen aus dem Brunnen des Heils mit Freuden / worüber David spricht: Deine Tröstung / O HErr / erquicket meine Seele.

Solchen nun / was von dieser letzten Verwandlung gesagt / dem haben die erleuchten Philosophi in der Tiefe nachgesonnen und davon so arguiert: Hat sich GOtt den Process zu unser Seeligkeit in seinem geliebten Sohn also gefallen lassen / daß er uns denselben ersten theils mit der Erzeugunge einer neuen Vegetabilischen Frucht gleich zeichnen und belehren wollen / und aber die gantze erschaffne Natur ein dienlicher Augenschein der überhimmlischen Weißheit GOTTes geworden / so müste ausser Zweiffel dieser andere und letztere Theil mit einem gewaltigen Universalissimo in mineralibus bezeichnet / verborgen seijn / darumb sie denn auch aus solcher Minera angefangen hervor zu suchen / ob sie nicht köndten finden / ein Ding / womit alle microcosmische Gebrechlichkeiten des Menschlichen Leibes / auch im Huij versetzt / und die geringere Metalla zur plusquam perfection gebracht möchten werden.

Wie hoch sich aber ihrer viel darnach bemühet / so ist dennoch als viel man weiß / von der Arcà Noæ her / Hermes Trismegistus der erste Erfinder solcher wahren Scienz und Weißheit gewesen / dem denn die andern in der Kunst also nachgefolget / daß auch sie / wie wir / die wir jetzt nach GOTTES Willen in der Welt noch leben / ausser einem mineralischen subject gewüst und wissen hervor zu bringen / den wahren corporalischen Blitz / den warhafften einverleibten Geist der Welt / die angebohrne und incorporirte wachsende Wärme aller Dinge auf den höchsten Grad gezeitigt / so da ist alles in allen / das Quintum Esse und 5te Gewalt der Elementen, von den Philosophis aber Filius Ignis, Stein der Weisen / und ihren irdischen Salvatore intituliret ; Sintemahlen gleich wie wir Menschen durch den Lapidem Supra cœlestem Christum / in Kraft seines Geistes und unsers wahren Glaubens vorhin und hie zeitlich an Leib und Seel zum ewigen Leben seeliglichen fermentiret werden / also wir auch wissen / durch dieser unsern Philosophischen Stein / unser leiblich Leben / Vernunft und Wesen / in seinen vigore kräftig zu stärcken / und vor allen Untergang biß zum abgezweckten Ziel des Todes zu unterhalten.

Dieweil denn auch der Metallen eigner Leib und innere Seele / von dieses unsers spiritualischen Δ ersteins Natur ursprünglichen herrührete / und daß dieselbe in ihren natürlichen Fluß im Δ er stehen / seij welch Metall es wolle / so werffen wir darauf eine gewisse dosin derselben / welchs sich denn damit / wie der Blitz im Huij / wenn er das Centrum eines Felsen / und als sich das überhimmliche Numen mit den gläubigen Kindern GOTTES am Jüngsten Tage ergreiffet / augenblicklich umbfahet / und das gantze Wesen / Corpus und Seele in die vollkommene Natur des \odot

oder \mathcal{D} versetzt / welches nicht allein diß höchste Mysterium, sondern auch das grösseste Miraculum in tota Philosophia Hermetica mit Menschlichen Gedancken kaum zu begreifen. Und davon rühmt sich Salomon der Weise / solches hohe Arcanum im Besitz genossen zu haben / wenn er spricht: Er wisse und verstehe die Krafft der Elementen ; So zeigt auch der Prophet Ezechiel mit den Gesicht eines ausfliessenden Bächleins unter der Schwellen des Tempels neben dem H. Altar / davon die Wasser des Meers gesund werden &c. als mit Fingern hierauf / ja es scheint nicht weniger / daß diß eben der Mahlstein und Buch des Bundes des Gesetzes von dem grossen Naturkündiger und Propheten mit dem Höchsten GOtt gemacht / und daraus ihnen solche Weißheit geflossen ist. Sintemahl es ein Brunnquell aller himmlischen Schätze und Güter / in dessen Præparation man siehet / wie die Welt von Anfang erschaffen / warüm die ersten Zeiten sich mit der Sündfluth verwechselt / diese letztere aber im Δ aufgehoben werden sollen / und also daher / welchs der Zeit Anfang / Mittel und Ende / &c. Ja es ist eine Schatz - Kammer voller Weißheit davon die Heiligen G \odot ttes Weissagung überkommen / daher Salomon die verborgene und heimliche Ding erkandt / und der hochgelehrte Baco Angelicus geschrieben / daß der gröste Natur beweiß Christi himmlisch Fleisch / dieweil es voller Göttlichen Tugenden / und ein fast überhimmlische Gewalt an ihm selbstem bezeuget / und darumb hat denn die Schrifft gar recht wollen setzen: Licht ist dein Kleid / inmassen uns auch auf solche Weise das natürliche Licht G \odot ttes wunderbare Kraft und sonderbare grosse Güte zu erkennen gibt / der Königliche Prophet David aber gesungen: O HERR / du bist mein kräftigs Licht / und erleuchtest mir meine Leuchte ! \odot /

☽ / und Sterne geben das Zeugniß von dir. Dieweil aber dieser unser Philosophischer Stein nun seine himmlische Partes oder Principia aus den Radiis coelestibus ☉ & ☽ nimbt / welche Radii, wie geistlich sie auch seijn / jedoch von den Philosophis vor ein Gehäuse des grossen Geistes der Welt gehalten werden / so sehen und bemercken wir dannenhero wie G☉tt der Allmächtige auch das allerhelleste und klahreste Licht in der äussersten Finsterniß verborgen / und den höchsten Himmel in den tieffsten Abgrund geleget / wovon David also weiter: die Erde ist voll der Barmhertzigkeit des HERRN / it. Der Geist des HERRN erfüllet den Kreiß der Erden. Hermes, der Vater aller wahren Philosophen aber gesagt: Das Unter ist gleich dem Obern / dahero wir denn mit dem Psalmisten seuffzen: Ach HERR / wie süß ist dein Geist in allen Dingen.

Damit nun dieser Comparation ein Ende mache / und gründlicher massen zu beschreiben fortfahre / aus was vor einem subject denn dieses Universalissimum Medicamentum eigentlich zu überkommen / wie und wo sich daselbst gebühret / und wie zu dessen Intent ferner damit ümbzugehen / so ist derowegen in mehrern zu wissen / gleich es dem allerhöchsten G☉tt gefallen / daß sein unbegreiflich Licht / Geist und Leben unser verderbten menschlichen Natur im Jungfräulichem Bilde / ein greiflicher Leib hat sollen werden / daß es mit der Geburth des Philosophischen Subjects eben dasselbige / und ist unter beijden kein ander Unterscheid / nur wie jenes aus Krafft des Licht - wehrten Heil. Geistes empfangen / und mit wahren Glauben bekandt / dieser von der Lebens bewegenden Krafft der S☉nnen gewircket und behalten wird. Als zum Exempel: Uns Menschen nach dem Fall unter den Fluch war keineswegs möglich / wider zu

der allerheiligsten Erkenntniß G[⊙]ttes zu gelangen / G[⊙]tt neigte sich denn zu uns herab / Geistete sich in unsre verderbten Natur wiederumb ein / und nehme dieselbe in dem verG[⊙]tteten Fleisch des Gesetzes Erfüllung Christi / als in des unschuldigen Lamms - Blut wieder an sich / und führte dieselbe durch seinen Todt / Aufferstehung und Himmelfahrt dem Paradiesischen ewigen Leben wiederum ein / wovon Christus also selbst: Diß ist aber das ewige Leben / daß sie dich Vater / daß du allein wahrer G[⊙]tt bist / und den du gesand hast / J^Esum C^Hristum erkennen. &c.

Hernach nun vors andre ist auch uns finitis & corporibus nicht möglich / den vor oft ermeldten Geist der Welt / weder zu unsers microcosmischen leiblichen Lebens Stärke und zugelassener Kunst Unterhaltung / noch einiger Metallen Verbesserung / als purum ac merum Spirit. absolutè vor sich und alleine zu fangen / oder zu fassen / derselbe influïre sich dann / wie zuvor den untern Dingen / und werde eine solche Mittel - Natur / welche da seij ein Corpus Spirituale aus Vereinigung dieses grossen Corpore Jungfräulichen (das ist / einer ∇ rigen) Erden zugethan / davon die leiblichen Kräfte gleich der gläubigen Seelen von dem verG[⊙]tteten Christo leiblich gespeiset Geistlich gebauet / und die geringen Metallischen Subjecta, wie vorhin gesagt / in die höchste Natur des \odot oder D versetzt werden mögen.

Solchem nach nun verhielt sich zu dem Theologischen Emanuel mit der Menschwerdung unsers HERRN und Erlösers J^Esu C^Hristi also: Der Engel Gabriel / ward von GOTT gesand / brachte der Jungfrauen Mariä den gebenedeyeten Gruß / und sprach: Siehe / du solt schwanger werden und einen Sohn gebahren &c. Dieses Wort als wahrhaftes Licht / Geist und

Leben empfieng die Jungfrau mit inbrünstigen Glauben / und führte dasselbe / vermöge solcher reinen gläubigen Begierde (welche nur immerdar getrachtet / des HERRN Willen zu erfüllen) der Menschlichen Natur als dem leiblichen Leben ein / wovon das Wort wahrer Geist im ∇ er G \odot ttlicher Gnaden resolviret / aus Vereinigung des Geistes mit dem Jungfräulichen Geblüthe / Fleisch worden / und daher ist uns GOtt wahrer Mensch gebohren.

Die Geburth des philosophischen Subjects denn bezeuget sich eben also / daß nemlich / wie dort CHristus unser Heijland und Seeligmacher / nicht vom alten Adam aus fleischlicher Lust im Beijchlaffen / sondern aus GOtt von oben herab gebohren: also auch nicht in Gebehung unsers Subjects das Jungfräuliche Element ∇ er mit der Erden / wie sonst in andern Geburthen geschicht / eine Kugel - Ründe macht / wenn es uns solches aus seiner Mutter hervor schüttet / zu wissen / daß dasselbe nicht aus der Erden irdischen und verbremlichen \uparrow is, sondern aus den Radiis Cœlestibus von oben herab gewircket und gebohren wird / welches beschicht / wenn sich die helleuchtende Strahlen der Sonnen / so auch anders nichts / denn lauter himmlisch Feuer / Geist und Leben / und in ihnen eben derselbe Geist / so anfangs auf den primordial ∇ ern geschwebet / mittelst des Luffts im freijen ∇ er - Bauch des grossen Meers der Welt entschliesset und dasselbe \triangle rigen / daher es von solcher Licht- und Lebens - reichen Krafft mehr in sich zuziehen / begierdet / von Mitternacht aber / und wenn es sein bescheiden Gewichte empfangen / gerinnt zusammen läufft / von den Obern des HErrn gleich einen Crijstall oder Hagel übereijset / und also aus ihm gebohren wird / unsere philosophische Erde die Heil. Stadt ; das

Philosophische ☉ und allerkräftigste ☾ dieser Untern Globul der Welt / welchen Christus seinen Jüngern verglichen / in dessen Körper das wahre Saltz des Lebens Spiritus Universi und 5ten Gewalt der Elementen seinen Sitz hat und genommen / wie GOTT in der vernünftigen Seele des Menschen / so denn daraus auch so beweißlich zu Tage erscheinet / wie der Blitz aus den geschwängerten ∇ er der Wolcken. Es ist der wahre Saltz - Bund mit David gemacht / und hievon sagt der Philosophus also: unser Subjectum behöre nach den Process CHristi von neuen erweckt zu werden / damit es durch den Todt des Gesetzes vor übermässiger Hitze und Kälte kan herdurch geführet werden / und denn so ist die Erde wieder in ihrer vollen Paradiesischen Grüne / worauß dieselbe hernach gezeitigt wird / bis zu der höchsten Diaphanität der S ☉ nnen. &c. Theologisch und an CHristo bezeichnet es die heilige Tauffe und Verklärung seines himmlischen Vaters: Philosophisch aber / und an unsern Subject Himmels Thau und ♀ ii o o in diesen seinen ⚡ qualificirt / welches den Schein und Klang bringt den Metallen / und steht dieser Process in seiner Figur, wie folgt.



Proceßus.

Als unser HERR und Heijland CHristus gebohren war / so lag er in Windeln gewickelt / in einer Krippen / und wie er solcher Armuth halber vor der Welt in schlechten Ansehen war / die Jüden aber wohl sahen / daß keiner die Wunder vermochte zu thun / die er that / so ärgerten sie sich doch an ihn / und wolten ihn aus Hoffart nicht erkennen. Von Johanne aber ward er getaufft / und da fuhr der Heil. Geist mit einer Stimme / aus den Himmel auf ihn / und blieb auf ihm sitzen / wobey der Täufer erkandt / daß dieser wäre CHRISTUS / der das menschliche Geschlecht sollte erlösen.

Philosophisch steht diese Figur gleichfals also / denn ob auch wol alle sophistische Magi mit den verstockten Jüden wol sehen / daß auf der gantzen Welt kein wundersamer Gewürtz / als das allgemeine Speiß - Saltz / ja in allen und durch allen Dingen D.S. das Saltz ist / so wollen sie solches doch seines schlechten und geringen Ansehens halber / zu dem Ende / warumb es der höchste Gott gleich den außerwehnten Grund - Stein in Zion / der Welt und allen geringen Metallen zum Eckstein gelegt / aus Hochmuth nicht erkennen / welchs zwar kein Wunder / indem sie G[⊙]ld ausser G[⊙]tt suchen / und sich daher der wahren anfänglichen Principien nicht erinnern. &c. Der wahre Künstler aber / nimbt und taufft es mit der Herrligkeit des HERRN / seinen Jordan Himmel / Nebel / Wasser / spricht mit den gelinden Trieb des Δ ers das Benedicat darüber / und denn so siehet er ∇ er und Corpus zusammen coagulirt / und die Herrligkeit als den Geist damit vereinigt / welchs der Tauben Kalck aller aufrichtigen Philosophen / und davon Geber sagt / als

Er ∇ er coagulirt befunden / da habe er gesehen / daß ihm die Kunst zum guten Ende kommen würde. Sendivogius aber geschrieben / wer ∇ er mit der Wärme kan coaguliren / und den Geist damit vereinigen / der hat ein Ding 1000 mahl würdiger als das \odot / und ist dieses das erste Kenn - Zeichen der wahren Materie und Lapid. nostri benedicti. Als nun JESUS getaufft war / so ward er vom Geist in die Wüsten geführt und versucht / und darinnen stund die Probe / worin Adam gefallen war / zu wissen / daß er aus der Gelassenheit G \odot ttes gewichen und fleischliche Lust imaginiret.

Der Philosophus folgt diesem mit seiner solution nun eben also nach / und versucht / ob die Materia in ihrer coagulirten Irrdigkeit zu verbleiben ; oder aber sich wieder im ∇ er zu resolviren gemeinet / und darinnen liegt denn des Künstlers rechte Proba, was er im Anfange mit seiner Tauffe gesucht / und ob er den ersten Zincken auch recht getroffen habe / nemblich / daß sich die Materia von selbst in ein Fluß und trincklich ∇ sser auff zuschliessen vermag.

Gleich nun CHristus nach überstandener Versuchung mit Wundern umgieng / und machte Todte lebendig. Als bezeugt denn auch unser philosophisches ∇ er / oder ♀ sintemahl es vortreflich stärcket alle Vernunft / und machet lebendig den ♂ / so im \odot gebunden liegt.

Dieses verdroß die Jüden / darumb sie CHristum gefangen / gebunden / gekreuzigt / getödtet / und ins Grab hinunter gelegt / und daher geschahen die Verbunds - Zeichen / die \odot ward finster und schwartz / der Vorhang im Tempel zerreiß / Stein - Felsen zersprungen / und die Todten giengen heraus aus ihren

Gräbern / am dritten Tage ist der HErr auferstanden / gen
Himmel gefahren / von dannen er den werthesten Tröster den
heiligen Geist gesandt / damit der heilige Apostel Petrus bei 3000
Seelen auff einmahl zum Christlichen Glauben tingiret.

Unser philosophisches Werck nun beschleust sich in der Nach -
Arbeit / ebnermassen also: Nachdem der Künstler das gantze
Wesen zusammen wieder coagulirt / damit gleichsam das \dagger
geheftet / und gleich einer todten Leiche in das Gefängniß wirfft /
da alsdenn geschehen / auch ihme die Verbund - Zeichen / im
Bogen von allerhand Farben / die finstre Decke Mosis zerreist vor
seinen Augen / der Stein / als die coagulirte Materia, zerspringt /
wird finster und schwartz / und lebendiges ∇ er quillt wieder
hervor / gleich den Todten aus ihren Gräbern / und da ist denn
der Todt erst recht verschlungen in den Sieg / welchs uns gibt das
 $\circ\circ$ der Gnaden / womit nach gebührenden fernern Process das
gemeine \odot im Auffwerffen dermassen hoch fermentiret wird /
daß es auch Macht bekommt / alle geringe metallische Subjecta in
die höchste Natur der S \odot nnen zu transmutiren. Und damit ichs
auf einmahl sage / zu wissen mit einem Theil 10000 Theil
gemeine Metalla in den vollkommnen Schein / Klang /
Farbe / und \triangle er Beständigkeit des G \odot ldes tingiret /
davor dem höchsten GOtt seij Preiß immer
und in Ewigkeit.

Halleluja.

Anhang.

Der vorhin gedachten GÖldenen
Practica dieses Tractats.

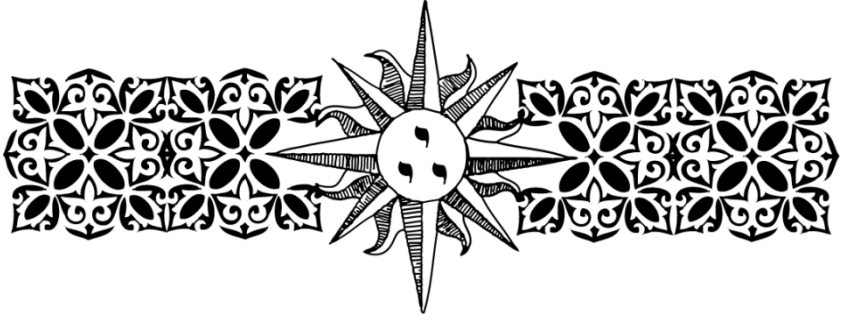
Allhier intitulirt das Ödene Testament,
Vorrede und Zuschrift
Dieses

TESTAMENTS.

An meinen lieben Vetter und Sohn /
Der wahren
Hermetischen Philosophiæ.

Johan. Henr. Vierorth /

Rittmeister



Freundlicher lieber Vetter und Sohn.

Ob zwar nie beschlossen gehabt / das Geheimniß der Uralten Weisen mit einigen Schrifften an jemand von mir zu geben / so habe dennoch aus sonderbahre Affection und Liebe gegen dich / zu welcher mich deine mir Verwandniß / indem das zeitliche Leben kurtz / die Kunst gar verborgen / und du derowegen nicht so bald zum gewünschten Ende kommen möchtest / dasselbe hiemit übernommen. Alldieweil aber eine so hohe Perle nicht vor die Schweine gehörig / zudem auch mit dieser grossen Gabe G[⊙]ttes gar behutsam und Christlich ümbgegangen werden muß. In dergleichen Zuversicht ich dann auch gegen dich mich so weit erklärt / &c. So beschwere ich dich mit Hand und Mund heiliglich / das du es

(1) vor allen bösen / geitzigen und lasterhafften Leuten treulich bewahrest.

(2) Dich in deinem Thun damit selbst nicht erhebest / und denn vors

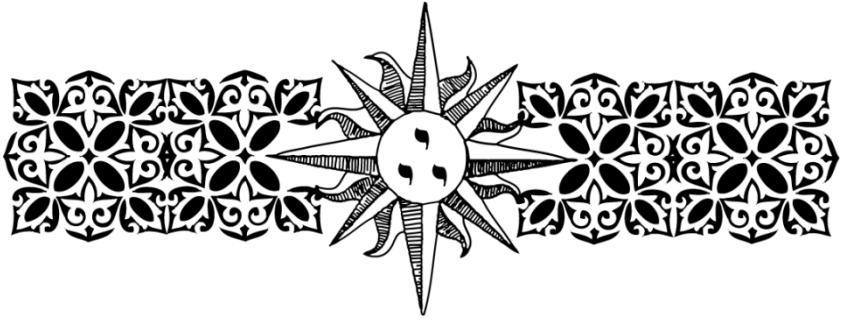
(3) keine andere Ehre / als des Schöpfers aller Creaturen / und des dürfftigen Nechstens Beste damit suchest.

Bewahre es heiliglich / damit deshalb meine Seele am jüngsten
Tage anderst nicht über dich klage. &c.

Ich schreibe dir hiemit in diesen Tractat auf mein Theil des
Himmelreichs / wie ich selbst diesen theuren Schatz gefunden /
mit meinen Händen gearbeitet / und mit meinen Fingern
ausgetrocken habe / zu dem Ende dieses alles mit meinen Blute
unterzeichnet / als ich auff meinen Todt - Bette lag /

In Leijden /

Den 23. Martii, 1672.



Philosophia Naturalis,
dieses Testamants.

Cum Bono Deo.

Obwol der Theologische Emanuel mit dem *Negotio salutis temporalis* vorhin zum vorgesetzten *Scopo* dergestalt verglichen und ausgeführet / daß wol möglich einen sattsamen Grund zu der philosophischen *Practica* und Handarbeit des uhralten Steins der Weisen mit vernünfftigen Nachdencken darauß zu schöpfen. So habe jedoch lieber Vetter und Sohn aus purer Liebe und Begierden / ehe und bevor ich zu dem Wercke selbst komme / und dir diesen grossen Schatz lehre bereiten / den absonderlich hierüber noch verhandenen natürlichen Beweiß und Augenschein / dem die Handarbeit gleiches Fusses nachfolgen muß / umb dich damit zu desto völligerm Verstande hierin zu leiten / anhero zu setzen nicht unterlassen wollen / und ist derowegen erstlich zu wissen ; Obwol zwar so bald in *creatione Mundi*, als vorhin gesagt / Erd und ∇ er vom *Sp. Elohim* mit einen *Sp. Generativo* beseeligt und fruchtbar gemacht worden / daß ein jedwed

deroselben seine besondere generata primaria hervor gebracht /
ehe denn Sonn / M[○]nd und Sterne am Himmel erschaffen /
sich dennoch der heiligen Schrifft und Vernunft gemässenen
Physica nach befindet / daß jetzt Secundario und von wegen des
Falls Adam die Fortpflanzung derer Dinge aus Bewegung der
Seele oder wachsenden Krafft durch den täglichen Einfluß der
Obern Astrn und mit Conspiration aller vier Elementen beschicht
/ aus welcher gebührlichen Vermischung und Contemperation
denn alle die Dinge einen neuen Ursprung schöpfen / und auff
solche Weise / so lange es GOtt beliebt / zu Dienst und Nutz des
menschlichen Lebens indesinentlicher Continuation unterhalten
werden. Und davon schreibt der Philosophus also: Die vier
Elementa gebehren unter sich ein Sperma, welchs geworffen in
das Centrum der Erden / und daselbst vom Natur Knecht dem
Archæo, der Erden ausgearbeitet wird / daß sowol intra als extra
terram viel unterschiedliche Gewächse daraus entspringen / in
welche alle Nahrung / Gesundheit / Reichthumb und Güter der
gantzen Welt dependenter gefunden werden / ein teutscher
Philosophus aber hierüber commentiret: Es ist auch weiter
zuwissen daß aus diesen einzigen Spermate zweijerleij genera
oder Gewächse hervor kommen / nemlich / wenn der Archæus
terræ gemeldtes Sperma durch den innern motum hervor / und
in die höhe treibt / theils aber in der Erden am verschlossenen
Orten kombt / daselbst es weiter auszudünsten nicht vermag / da
wirds zum Minerale oder Metall, was aber à centro usque
superficiem terræ aufgetrieben wird / daraus werden die Plantæ
und Vegetabilia, wobey zu mercken / in was naher
Verwandschafft diese beijde symboliren / daß nemblich was noch
flüchtig in Regno minerali mit fundament, doch comparative
vegetabilisch und wachsend mag genandt / und dagegen das

fixeste in vegetabilibus mineralischer Art mag zuerkandt werden /
 derowegen denn auch die vegetabilischen Menstrua solventia als
 Regen / Wasser und Thau nicht vor Frembd und Heterogenisch /
 besondern von den Philosophis den mineralischen Dingen
 befreundet / und damit auch in eine Natur gebracht und vermehrt
 zu werden gehalten und befunden werden / als wie David sagt:
 Dein Othem O HErr schafft alles und verneuert die Gestalt der
 Erden / und daher scheint denn auch die Catena aurea & annuli
 platonici, wie eins aus den andern kömbt / und alles an einander
 hängt und gebunden ist. Nemlich der Spiritus Universalis Mundi,
 als das erst geschaffene Wesen nechst GOtt / gibt den Elementen
 Leben und Krafft / hernacher aus Vermischung der Elementen
 entspringt der Saam aller wachsenden Dinge / alsdenn wachsen
 aus den Saamen die mineralia, welche dem Centro terræ am
 nechsten verwandt seijn / aus deren Exaltation und flüchtigen
 Gedämpffe in superficie terræ aber / entspringen die Vegetabilia,
 die Vegetabilia aber speisen die Animalia, und die Animalia
 sambt den besten Kern der Vegetabilien und zubereiteten
 Mineralien / speisen / bekleiden und artzeneijen den Menschen /
 kombt also die gantze geschaffene Natur im Menschen als in
 einen Centro zusammen / und darümb ist derselbe vor allen
 Creaturen mit einer vernünfftigen Seelen von GOTT begabet /
 daß er diese Wunder Göttlicher Gnade solte erkennen / und
 seinen Werckmeister darüber hoch preisen. Auff was Weise aber
 dieses Sperma universale aus den Elementen entspringet / wie die
 Metalla daraus gebohren / die Vegetabilia aber regeneriret werden
 / deme wir mit der Philosophischen Practica unsrer Erden ebenen
 Fusses nachrahen müssen. So ist ferner zuwissen / und als
 vorhin gesagt: Es einflisset der Spiritus Universalis Mundi, den
 Elementen Leben und Krafft / daher die wahren Anfänge der

Dinge / welche von dem höchsten GOtt in derselben Zahl / Maaß und Gewicht gestellet / gewircket werden ; Er lässet sich darumb anfangs in eines jedwedens Elements Natur verwandeln / also: In den Element ∇ er hat es ∇ ers Gestalt dehnet sich in der Lufft heraus / und bringt hervor den \uparrow / welches der Blitz - Strahl und die wachsende Wärme aller Dingen ist. Er nimbt an sich des Luffts Gestalt / und resolvirt sich zu ∇ er / er wird ∇ er und gebührt dahero das \ominus / denn derselbe sein geistliches Corpus und Behältniß ist / macht daraus mit der Erden eine Kugel / vereinigt sich mit derselben innerer Wärme / und generirt daher den ♀ / wovon Sendivogius: daß er offtmals und zu Zeiten im Frühling / wie wir solches sehen an Orten / da die Erde geöffnet ist / von dem obern Gestrin in Dampffs Gestalt hervor destilirend und hoch in die Lufft gezogen / von den Himmlischen Kräfften noch mehr gespeiset wird im Thau oder Wasser - Tropffen hernieder fällt und solches ist vorbesagtes Sperma / nemlich ein feuchter vapor oder dampff darumb denn auch die Weißheit spricht: die ganze Welt ist vor dir / wie ein Zünglein v.c.t.t. so des an der Wage. &c. Sintemahl in denselben alle Dinge / als in einem Abyssus verborgen liegen. Wenn nun solcher vapor oder dampff in das Centrum der Erden geworffen / durch den innern motum aber in Orth und Ende gebracht wird / woselbst die innern Berg - Arthen entweder:

Verschlossen -	Heiß /
	Kalt /
	Trucken /
	Feucht /
	▽ ericht /
	Vermischt /
	Oder temperirt seijn.

Gleich es auch in superficie terræ mancherleij solcher Arthen hat / daselbst dergleichen Plantæ erzeugt werden / und davon ergriffen wird / so vereinigt sich gemeldtes Sperma particulariter mit denselben / und wird alsdenn nach der Krafft des obern Fix - Gestirns in solcher Berg - Arth durch langweilige Decoction der Natur ein Mineral oder Metall daraus gebohren. &c.

Gleiches nun in die Erden also Nebelt Thauet und Tröpffelt davon die Metalla wachsen ; ebnermassen Nebelt / Tröpffelt / und Regnet &c. es auch ausser der Erden / davon uns die Menge der Früchte gebohren werden / wie solches denn bereits hin und wieder angezogen / und ist unter diesen beijden Geburthen kein ander Unterscheid / nur wie diese die Wurtzel in der Erden / und ihre Früchte in der freijen Luft gebähren ; Die Metalla und Mineralia aber die Wurtzel im Meer / und deren Früchte in der Erden / als im verschloßnen Gefäß / gebohren werden / und dahero sind dieselben auch einer fixen Condition befunden worden.

Ein jedes Ding nun sagt der Philosophus, wenn es zur neuen Frucht befördert werden sol / so gehts in seine dazu bequehme Mutter / daraus es her gekommen / und darinnen es putrificire / als da seijn in animalibus Weiblich und Tiffischer / in Vegetabilibus der \oplus der Fläche der Erden / und in Mineralibus

das \ominus minische \ominus / womit er aber allhier meinen wollen das \ominus
 so im Meer lieget / sintemahl das Meer eine Mutter aller
 Metallen, und Sonnen Saltz die Wurtzel und Fundament des
 gantzen grossen Mineralischen Baums ist. Wollen wir
 derowegen nun in Wiedergebahrung der Metallen zu unsern
 Intent, inmassen uns daher der Philosophische grosse Stein
 werden muß / weiter fort gehen / und die Hand - Arbeit also
 anfangen / daß wir nicht irren / so steht vornemblich zu erwegen /
 was möglich oder unmöglich seij / daß nemblich wir Menschen
 nicht vermögen / das oder das / noch je eines weg es ein Metall zu
 schaffen / denn das kompt der Natur absolutè und vor sich allein
 zu / dieses aber vermögen wir wohl der Natur mit der Kunst
 zuhülff zukommen / damit wie aus einem Korn Gran: viele
 Körner erzeugt / also auch die Metall in Krafft und Tugend
 vermehret mögen werden. Solchs nun ist unser einziger Zweck
 und Vornehmen / und sagt der Philosophus hievon weiter also:
 Gleichwie ein Thier seines gleichen und die Frucht ihr gleich
 artiges Wesen vermag hervor zu bringen / also auch behöret sich
 zu unserm Werck dasjenige Metall zu nehmen / zu dessen
 Vornehmen und Vorsatz wir wollen handeln / und in welche die
 Metallische Natur auff den höchsten Grad ihrer Vollkommenheit
 gebracht worden / welchs in mineralibus ist daß \odot zum rothen
 und \mathcal{D} zum weissen Elixir &c. Nun ist aber ein jedweds deren in
 gradu perfectionis so starck verknüpfet / daß der Natur allein in
 keinem Element möglich dasselbe radicaliter auffzuschliessen /
 ümb ihnen die frigiditatem metallici fumi de novo zu imprimiren
 / es seij denn / daß dasselbe in sein behörig und wol zubereitetes
 Erdreich getragen / durch Zuthuung unserer geheimen Δ rigen
 Kunst bewegt / zerlegt / und also die lebendig machenden

Geister und Krafft von oben herab jemehr darinnen gedrückt / damit das Corpus geistlicher durchdringender Art / und hingegen die unbegreifliche Essentialische geistliche Kraft Corporalisch mit ihm gemacht wird durch das Δ er / und solchs ist denn unser H. Stein / von vielen gesucht / aber von wenigen gefunden / damit wir hernacher projection mögen thun / es seij auch auf was Metall dasselbige wolte / so wird dasselbige nachdem es zum weissen oder rothen Ferment angelegt / in das allerfeinste \odot oder \smile versetzen / besser denn dasselbe / so aus den Bergen gegraben wird. Denn gleichwie in solcher unsrer Medicin nicht allein ein Metallischer Leib / sondern auch Geist und Seele befindlich / welche durch das Δ er zugleich bejsammen Essentialisch durch dringend und tingirend gemacht werden / also muß daher in besagter Projection der geringen Metallen nothwendig eine vollkommene Metallische Natur und Form daraus erfolgen &c. Welcher Gestalt aber derselbe dem Menschlichen Leibe zu appliciren / &c. soll im folgenden Process unter andern auch angedeutet werden / und stehet derselbe in seiner unbeweglichen Wahrheit also:



Proceßus.

Nimb in dem Nahmen GOTTes von dem allerreinesten und klahrste Meer \ominus gleich es von der Sonnen selbst gekocht wird und mit Schiffen aus Hispanien hergebracht wird von S. Hübes \ominus habe ich genommen / dasselbe laß in einer warmen Stuben fein trocken werden / und zerreibe es mit einem Steinen Mörser zu einen zarten Pulver / als immer möglich / damit es desto füglicher zerlassen / und von unserm Thau - Wasser laulicht - warm aufgelöset werden mag. Welches also geschicht in dem Monath Majo oder Junio wenn der Mond voll ist / so nimm in acht / wenn der Thau mit einem Osten oder Süd - Osten - Wind nach beneden fällt ; denn mustu haben Pfähle an der Erden / in dasselbe geschlagen / auff 2 oder 3 derselben lege auff Glaß - Scheiben / indeme das der Thau fällt / so schlägt er sich Gemach und Dahlwerts an / denn so habe ein Gläsern Gefäß fertig und laß von den Ecken desselben angeschlagenen herunter tröpfen in das Glaß / dis thue mit so vielen Scheiben / bis daß du gnug hast / denn des Vollmonds Viertel ist allezeit gut. Hernach aber wird er zu schwach. Wenn du nun also des angeschlagenen Thaues / und gnug hast / so vermache das Glaß fein feste zu mit Wachs damit von den Geistern nichts heraus dämpffe / welche Spiritus sich leicht wieder erheben und wie ein Nichts davon fliegen. Setze es alsden an einem kühlen Ort damit es gar keine Wärme berühre denn sonst sich die gar leichten Spiritus sich erheben welches doch nicht so balde geschicht ; Wenn du das \times mit Thau - Wasser gantz angefüllet und mit Wachs zu gemacht hast / hernacher so gehe hiemit in GOTTes Nahmen zu Wercke. Nimm von deinem Thau - Wasser so viel du wilst und thue es in ein

fein rein Solvir - Glaß wirff dann all einzeln und wenig vom
 vorgedachten \ominus darein aufzulösen / diß thue so lange / bis daß
 der Thau von dem \ominus nicht mehr aufzulösen vermag / besonders
 bis an den 4. Tag unauffgelöset liegen bleibet / so hat es gnug /
 und ist dem Thau - Wasser sein Natürlich Gewichte gemessen /
 wie in der Mutter der Sonnen. Von dieser vermischten Materie
 nun / nimm so viel als du wilt / ohngefehr anderthalb Pfund hab
 ich genommen / thue solches in eine solche Phiolen mit einem
 kurtzen Halse dieser Figur nach / fülle sie bis oben an und lutire
 Hermeticè wie ich werde lehren gar fäst und gehebe / damit die
 subtilen und lebendigen Spiritus von unserm Thau - Wasser
 nicht ab zu reichen vermögen / denn wenn dieselben weg und
 davon. So könnte die Anima des \ominus nicht bewegt werden noch das
 Werck zum gewündtschen Ende kommen. Setze es in den Ofen /
 daß Feüchte Dünste als wie hernacher anzeige zuzurichten ümb
 zu putrificiren / gib gemach Δ / und lasse es also 40 ad 42 Tage
 digeriren / den ∇ er Schwaden des Balnei darinnen herümb
 schwaden / so wirstu sehen / daß sich die Materia in eine
 Schwärtze begiebt / welches die Anzeigung seiner putrefaction, so
 bald du nun solch Zeichen hast / so habe einen trocken Ofen
 gleichfals fertig / wie ich selbigen hernach auch anzeige
 zuzurichten / setze das Glaß mit der Materia in die innere
 höltzerne \bigcirc (Kugel) darinnen zu coaguliren / gib ihme einen
 gelinden Grad des Δ ers / und halte damit 12 bis in die 13 Tage
 Egale an / so wird sich die Materia anfangen zu coaguliren und
 wie ein grau Saltz im Glase rund anlegen / so bald du dieses
 siehest / und ehe es gar zu trocken geworden / laß ab weiter Δ zu
 geben / das es langsam ein wenig erkalte / darauf so habe deinen
 putrificir - Ofen / gleichwie vorhin wieder fertig / setze das Glaß

darinnen / gib den jenigen grad Δ / und halte abermahl 40 Tage an / wie vorhin / so wird sich die **Materia** wieder resolviren / und von selbst auffschliessen. Du must aber allemahl sehen daß das **Glaß** oben wohl und fest zugemacht seij &c. Wann du nun abermahl Schwärtze siehest / so setze das **Glaß** wieder wie vor zu coaguliren: so bald sichs denn abermahl am **Glase** weiß anlegt / setze es zum 3ten mahl zu putrificiren / procedir gleich wie vorhin / und auf solche **Weise** zu putrificiren und wieder zu coaguliren / continuire biß zum 5ten mahl / oder daß du siehest / daß dein ∇ in der resolution rein helle durchscheinend und klar / in der Coagulation aber schön weiß / und wie ein **Schnee** erscheint / alsdenn so ists bereit und ein **Vitriolum fixum** geworden / so da auf ein glüend D blech fleusst wie **Wachs**. Ehe du dieses \oplus aber heraus nimmst / setz es wiederumb in den putrificir - Ofen sich von selbst aufzulösen / hernach laß es erkalten / so findestu zwar die **Materie** umb den 3ten Theil vermindert / aber an statt des vorigen **Vitriol** ∇ er ein fein süß / doch penetrant und trincklich **Wasser** / welches die **Philosophi** mit gar wunderlichen **Nahmen** verbergen / und ist der ♀ aller warhafften **Philosophen** / und das ∇ er daraus \odot und D geworden / denn gleich wie sie sagen / sein **Vater** seij $\text{S}\odot\text{l}$ und die **Mutter** seij **Luna**, also hastu dieser beijden **Lichter Krafft** in diesem ∇ er in **Natürlichen Gewicht** warhafftig bejsammen. Von diesem ∇ er 25 **Tropffen** eingenommen / stärckt das **Gedächtniß** und **Vernunfft** / machet fromm und offenbahret zu grossen wunderlichen **Dingen** alle **Heimlichkeiten** / die sonst kein **Mensch** gehört / und deren ich hier nicht weiter **Meldung** thun darff / beij dem **Eijde** den ich **GOtt** geschworen. Die **Zeit** und der **Heil. Gebrauch** dieses

gebenedeijeten ∇ ers aber wirts dich von selbst lehren / denn so bald du es innen hast / werden dir solche Influentien geschehen / als würckte der Himmel und alles Gestirne mit ihren Kräfften in dich / alle Himmlische Kunst und Geschicklichkeit werden dir gleich durch einen Traum geoffenbahret / das Allerherrlichste aber dabey / daß du wirst recht erkennen lernen alle Creaturen in ihrem Grunde / und durch alle solche Wunder / deinen GOTT unsern allerheiligsten Schöpffer Himmels und der Erden recht erkennen wie Moyses, David und andre H. GOTTes mehr / denn die Weißheit unsrer lebendigen ∇ erquelle wirts dich unterrichten gleich Salomon und andre Brüder unsers gesegneten Ordens und Fraternität. Wiltu nun mit besagten unsern Intento fortschreiten / umb eine Tinctur auff die Metalla daraus bereiten / so höre weiter mein Sohn: nimm in dem Nahmen GOTTes von deinem Paradeiß oder himmlisch ♁ ial ∇ er / so viel du wilt / thu es in ein Solvir - Glaß / und setz es auf ein gelindes Aschen - Feuer / daß es nur eben die Wärme empfinde / denn so habe entweder wolgeleutertes ☉ zum rothen / oder ☾ zum weissen Elixir bereitet / denn in beijden ist der Process gantz einerleij. Dieses ☉ oder ☾ laß schlagen gantz dinne wie das Bücher ☉ / wirff denn all einzlicht davon in das Solvir - Glaß mit dem gebenedeijten Wasser / gleich wie vorhin mit dem ∇ geschehen / so wirts drinnen zergehen / wie Eijß im warmen ∇ er / solchs continuire alsdenn auch so lange / biß das ☉ oder ☾ an dem vierdten Tage unaufgelöst liegen bleibt / so hats sein abermächtig Natürlich Gewicht empfangen. Diese Solution denn / thue hernach wie anfangs geschehen in ein rundes Glaß / fülle dasselbe damit bis auff den 3ten Theil an / versiegels wieder Hermeticè,

wie vor / daß es was verlutirt seij. Setze es in den Ofen des
 Feuchten Dünstes mache Δ / und halte es gleich wie vor 40
 Tage in stets wählenden Dampfbade / so löset sich das \odot oder
 \mathcal{D} radicaliter darinnen auf / und wird dir die grösste Schwärze
 von der gantzen Welt geschehen ; so bald du dieses siehest / habe
 den andern trocknen Ofen in seinem Grad gehitzt / setze das
 Glaß mit sammt der materiâ darinn / gib einen gleichen Grad Δ
 / so wirstu Wunder und über Wunder bejdes sehen / und hören
 / ein Geräusche wie von ∇ er und Eijß wird sich erregen /
 allerhand und tausenderleij Farben werden dir erscheinen / und
 du wirst sehen / wie die Welt vom Anfang erschaffen / auch was
 der Zeit Anfang / Mittel und ihr Ende: Nach Verlauff 12 ad 13
 Tagen aber / wird sich die materia zusammen begeben / in ein
 hochbraun - rothes Pulver / gleich wie einen Zinober zum rothen
 / zum \mathcal{D} aber weißlicht / und da ist denn Leib / Seel und Geist
 erst recht in eins gebracht / worvon die Philosophi geredt / daß
 keine wahre Solution des Leibes geschicht / ohne vorher
 gegangene Coagulation des Geistes / und keine rechte
 Coagulation des Geistes ohne behörige Solution des Leibs / denn
 also wird das eine in / und das andere aus dem andern / und zur
 gleichen Proportion gebracht / damit das leibliche Wesen
 geistlich durchdringender Arth / und hingegen die unbegreifliche
 Essentialische geistliche Krafft leiblich mit ihm gemacht worden
 durchs Δ / denn unter diesem Eine so nahe Gesip- und Freund-
 schafft / gleich wie der Himmel noch unten biß in die Tieffste
 Erde wircket und bringet hervor alle Schätze und Reichthümer
 der gantzen Welt: Darüber der Philosophus in der turbâ also / ô
 admirandam naturæ sympathiam orthodoxis cognitam. Mit
 diesem Pulver nun vermagstu all schon projection zu thun auf die

Metalla in dieser manier: laß 5 Theil fein ☉ oder ☽ / nachdem dein werck angefangen / in einen Tiegel fliesen / drücke ein Theil von der Medicin in Wachs / thue es darin / gib eine gute Stunde sehr starck △ / nimm den Tiegel aus / so wirstu das Gold zusammen brüchig und clacinirt befinden / davon denn wirff ein Theil auff 10 Theil geschmolzen gemein Metall / seij welches es wolle / so wirds dasselbe augenblicklich in warhafftig ☉ und ☽ verändern / ja besser denn es aus der Erden gegraben wird / doch rathe ich / daß du die Tinctur auff solche nicht gleich verbrauchest / es wäre denn nur ümb einer Probe willen / denn wenn du besagtes dein hochbraunrothes Pulver abermahl setzest zu putrificiren in dem Dampfbad / so wird sich dasselbe innerhalb 35 Tagen in ein ☉☉ begeben ; das rothe ☉☉ vom ☽ aber in ein Lichtbraunes / und davon nur 3 Tropffen in ▽ mellis: oder auch guten reinem Wein eingenommen / thut alle vorbesagte Wunder / curiret alle Kranckheiten aus dem Grunde / wie im Huij / es verjüngert des Menschen Leichnamb / als würde er neue gebohren / vertreibt alle Schwindungen der Glieder / machet neue Haar / Zähne und Nägel / wachsen / und in Summa / es treibt alle böse Unarth durch einen grossen Schweiß heraus / restauriret / was den leiblichen Kräfften je einiges weges abgegangen und præserviret den gantzen Menschen in behältlicher Gesundheit bis zum abgezweckten Ziel seines Lebens / welchs ihme von GOTT gesetzt / so du auch eine Metallische Mütze oder ander Metall nimmst / dasselbe glüest / und in diesen ☉☉ oder ☉ potabilis eintrunckest / so weit du wilt / so wirds dasselbe augenblicklich ohne Verlust des Geprägs in fein ☉ oder ☽ versetzen / gleich ich dir 4 Proben hier beijgelegt. Es

gehet aber viel dabei zu spilt / darümb mache es behend / wenn du ja die Probe selbst versuchen wilt / so du nun solchs $\circ\circ$ zur rechten wahren Projection weiter führen wilt / setze es abermahl in den Coagulir - Ofen zu härten / so wird sichs zwischen 10 Tagen mit ungläublichen Wundern allerhand Farben wieder begeben in ein Pulver / aber viel rother und schöner denn vorhin / schön wie ein Rubin / und glänzend wie ein Carfunckel / zum Rothen / zum Weissen aber viel weisser denn der Schnee / davon 1 Theil auff 50 Theil geschmolzen fein \odot oder \mathcal{D} getragen eine Stunde hart Δ gegeben / gleich wie vor gesagt / so macht es dasselbe zu lauter Pulver / und davon 1 Theil geschmolzen Metall getragen / verändert dasselbe von Stund an warhaftig in das allerrein- und feinste \odot und \mathcal{D} / nachdem das Werck gearbeitet ist &c.

Wiltu die Medicin nun noch weiter augmentiren / so setze das Pulver aber und zum 3ten mahle hin / sich im Dampfbbade aufzuschliessen / welches in 30 Tage geschicht / es wird ein hohes rothes durchscheinendes $\circ\circ$ zum rothen / zum weissen aber wie ein durchsichtig \mathcal{D} / darvon thut 1 Tröpflein alle vorbesagte Wunder ; man muß aber alle Jahr 2 mahl damit continuiren ; an mir selbst habe es also befunden: das Pulver aber ist zu heiß und geschwinde dem Menschen zugebrauchen / darumb gehe behutsam hiemit umb / denn es ist Leib und Leben daran gelegen. Dieses letztre $\circ\circ$ nun zur metallischen Verwandlung setze gleich wie vor in den trocknen Ofen zu coaguliren / so wird sichs abermal mit unsäglich vielerhand Farben bezeigen / wie lebendige Thierlein auf und absteigen / Endlich und nach 8 Tagen aber gleich ein todtes Corpus am Boden wiederumb liegen

verbleiben / davon denn 1 Theil auf 500 Theil geflossen ☉ oder ☽
 getragen / seij / welches es auch wolle / versetzt dasselbe
 Augenblicklich in das schönste und feinste ☉ oder ☽
 nachdem das Werck ist / besser denn das aus den Minern
 gegraben wird. Wenn du es nun zum 5ten mahl also mit Solviren
 und coaguliren in Krafft und Tugend augmentirest / resolvirt sichs
 in 3en Tagen / und coagulirt sich zwischen 24 Stunden zu
 ungläublichen überaus hochläuchtender Rothe glänzend / wie ein
 hellbrennend Kohlen - Feuer zum rothen / zum weissen aber /
 wie ein weisser Blitzstrahl / als ich dir etliche Proben auch davon
 hiebeij hinterlassen. Von diesem letztern coagulo 1 Theil auf
 50000 Theil geflossen ☉ oder ☽ getragen gleich vor / so machts
 dieselbe zu lauter Medicin, und tingiret davon 1 Theil 100000
 Theil geschmolzen ohnvollkommen Metall in das allerfeinste
 und reinste ☉ und ☽. So weit habe ichs nur bracht / und weiter
 hab ich nicht damit kommen können / denn wie ich die Materia
 das 6te mahl einsetzen wollen / so subtilisirt sichs zwischen 24
 Stunden so zart / daß der meiste Theil gleich einem Nichts
 (welches wunderlich anzusehen) aus dem Glase mit Erregung
 eines unbeschreiblichen wohlriechenden Geruchs davon ging /
 habe darumb acht / damit es dir nicht eben in gleichen beschicht
 &c.

Viel Wunder dieser H. Kunst wären hiebeij noch mehr zu
 beschreiben / wie nemlich allerhand Edelgestein damit zu
 bereiten und andere viel Wunder - Wercke / es gehört aber ein
 zu grosses Buch hiezu / alles mit Würde und Erzehlung
 auszuführen / in massen dieselbe unendlich und nicht einmahl
 alle mit Anschauen können begriffen werden / mein Vorsatz ist
 gewesen / dich lieber Vetter und Sohn mit Andacht in die

verborgene Dinge der Natur / und dieser H. Wissenschaft zu leiten / und solches ist nun treulich von mir beschehen / gehe du derwegen nur damit / wie auch ich thun müssen / zu Wercke / fürchte dabei GOtt / und liebe deinen Nechsten von Grund deiner Seelen / aufrichtig / so wird dir in der Hand - Arbeit alles von selbst erscheinen / und so du damit zu Wercke bist / werden sich viel Brüder unsers H. Ordens dir in der Stille offenbahren / denn ich hab dir auf mein Theil des Himmelreichs bei dem ewigen GOtt die Warheit geschrieben / was ich durch fleißige Anruffung im Gebet und Untersuchung natürlicher Möglichkeit gefunden / mit meinen Augen gesehen / und mit meinen Fingern ausgezogen habe / des Endes ich dieses Testament dir auch mit meinem Blute am letzten Tage der Zeit auff meinem Todt - Bette unterschrieben hinterlasse. So geschehen in Leijden 22 Martii Anno Christi 1672.

J.G.M.

Abbildung oder Beschreibung /
Des hiebei gezeichneten Athanors der Weisen.

1. Griff auf den Hut von der Röhre des Athanors / woselbst die Kohlen hinein geworffen / und denn fest zu gemacht werden.
2. Und der Deckel 3 ½ Zoll hoch.
3. Höhe der Röhren 3 ½ Fuß hoch und 10 Zoll weit.
4. Das Circulatorium der Hitze 20 Zoll weit.
5. Die Lufft - Röhren vom Circulatorio deren 4 seijnd und mit Gradir Schotgen müssen bewehrt seijn.
6. Der Rost:
7. Leitarm des Δ ers in der Länge 15 Zoll und weit 3 Zoll.
8. Die Coagulir - Ründe 11 Zoll weit.
9. Die inwendige höltzerne Kugel von trocken Eichen Holtz dünn ausgedrehet / 8 Zoll weit.
10. Das probier - Glaß mit ♀ dabei der Grad des Δ ers in acht genommen wird / wenn selbiger sich erhebt / so ists zu heiß / und muß das Δ gemindert werden.
11. Das Microscopium dadurch man siehet / wie sich die Materia im Glase anläst.
12. Gradir - Schott wegen der Hitze.
13. Das Aschen - Loch 3 Zoll breit. 3 ½ Zoll die Höhe mit einer wolverschloßnen Thür.
14. Das Gemäur umb den Ofen.
15. Das Hütlein über dem Halse des Glases / damit der ∇ er Schwaden das Sigill nicht störe.
16. Die Zusammenfügung der Ründe.
17. Die Circulation der Hitze.
18. Δ fuß worinnen das Glaß in der Mitte berührt.

19. Ein Krantz / worin das Glaß im balneo ruhet.
20. Das Balneum 8 ½ Zoll weit und 13 Zoll hoch / das ▽ er wird nur biß an die ventil: hinein gethan / und mit einem löchrichten Deckel belegt.
21. Das Runde Circulatorium der Hitze umb das Balneum.
22. Das Glaß / worinnen die Materia.
23. An jedem Circulatorio 4 Ventilchens mit Gradier - Schottgens.
24. Raum / da die Kohlen liegen.
25. Röhre / durch welche das ▽ er ins Balneum hinein gegossen wird.
26. Hanichen / dadurch man das gar zu heisse ▽ abzapffen kan.
27. Scheidung des trocknen Circulir - Ofens / so wohl gefügt netto in einander passen muß.
28. Mitteltheil des Balnei / so ingleichen wohl auf das Balnei passen muß / daß kein Dunst aus kan.
29. Handgriff an den Obertheil des Circulatorii, da mans beij anfassen und abnehmen kan.
30. Das Creutz / darauf die höltzerne Kugel gar fest und unbeweglich ruhen kan / ist an den 4 Häckgens befestiget.
31. Die Zacken in der Röhre des Kohl - Ofens / deren das Thau / damit es inwendig beschlagen werden muß / halten kan / denn sonst das Kupfer gar zu bald verbrennen würde.
32. Obertheil oder Deckel des Balnei / so vor allem wohl schliessen muß.
33. Handgriff des Balnei.

Dieser gantzer Ofen kan von Kupfer gemacht werden / ohne der Rost &c. unten vor das Aschloch muß ein ♀ Thürchen seijn / so gar wol schliessen muß.

